

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **90 (2010)**

Heft 979

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

re Schuld» oder aufmunternd Lyrisches wie «Das Lachen eines Kindes, wie eine Traube roter Johannisbeeren».

Im dritten Teil «Das Wort «Russland»» nähert sich Jaccottet über die Literatur dem Kulturkreis Russland. Es ist nicht das gastfreundliche, kulturell vielgestaltige Russland, sondern das der düsteren russischen Schriftsteller: «In Gedanken immer wieder an diese Schicksale, die wie mit Eisenketten zusammengeschmiedet waren, sah ich im Geist Dantes Inferno vor mir. Auch dort, in den Tiefen der Hölle, ist das «traurige Loch» kein Ort der Flammen, sondern der Auslöschung der Wärme und des Lichtes, die absolute Kälte, der gefrorene See in der Nacht, der See hart wie der Fels...» Schliesslich sei es die Poesie, die half, das Unmenschliche zu überleben. Der Straflagerrückkehrer Schalamow «überlebt, allem zum Trotz; er

überlebt nicht nur, sondern kehrt ins Leben zurück mit einem unbeschädigten Glauben an dieses Wort der Poesie, von der er versichert, dass sie, durch das Schlimmste hindurch, seine «Festung» geblieben sei. Wie sollte man einem solchen Zeugen nicht Glauben schenken?»

Auf poetische und zugleich kritische Art hat Philippe Jaccottet, seit diesem Jahr auch Träger des Grossen Preises der Schillerstiftung, in diesem Buch Politisches, Persönliches und Literarisches verarbeitet. Poetisch oft im Ausdruck und in der mehrdeutigen, bildlichen Umschreibung, während die Inhalte Allzumenschliches bis Unmenschliches erfassen.

vorgestellt von Katka Räber-Schneider, Psychologin, Basel

12 Gutschweizerisch in Milchkübeln



Jacques Chessex:
«Ein Jude als
Exempel». Aus dem
Französischen
von Gret Osterwald.
Zürich: Nagel &
Kimche, 2010

Am 16. April 1942 wird Arthur Bloch in einen Hinterhalt gelockt, niedergeschlagen, erschossen und in Teile zersägt, die in Milchkübeln im Neuenburgersee versenkt werden. Nur die Füße ragen als «elende Notsignale» einer grausamen Tat aus dem Wasser heraus.

Der von einer Gruppe Nazi-Sympathisanten in Payerne begangene Mord am Berner Viehhändler Arthur Bloch ist historisch umfassend aufgearbeitet – genannt seien nur «Der Judenmord von Payerne» von Hans Stutz (2000) oder «Le Crime nazi de Payerne» von Jacques Pilet (1977). Dass der 1934 in ebendiesem Städtchen geborene und zur Zeit des Mordes achtjährige Jacques Chessex darüber noch einen Roman geschrieben hat – er hatte die Geschichte bereits 1967 in «Un crime en 1942» literarisch verarbei-

tet –, erschien letztes Jahr, als die französische Originalversion herauskam, vielen Einwohnern unangebracht. Sie teilen damit die Meinung der Figuren des Romans, die dem Jungen, der sich nach Bloch erkundigt, antworten: «Arthur Bloch, das war früher. Eine alte Geschichte. Schnee von gestern.»

Doch es war vor allem eine schmutzige Geschichte, und das ist sie noch heute. Noch immer stellt sie die Frage, wie Jacques Pilet sie formuliert hat: Wären wir in der Schweiz zu Kollaborateuren der Nazis geworden? Auch Chessex' Roman stellt sie wieder, doch indirekt, mit literarischen Mitteln, die einen Mehrwert gegenüber den obenerwähnten historischen Studien schaffen. Mit drückenden Bildern eines von Schweinefleisch und Unzufriedenheit strotzenden Städt-

Die Schweiz: Ist sie bald weg?



Daniel de Roulet
Nach der Schweiz
27 Porträts zur Metamorphose eines
Nationalgefühls
Aus dem Französischen von
Maria Hoffmann-Dartevelle
200 Seiten, gebunden
Fr. 32.–

«Dem Charme, der erzählerischen Verve und dem Einfallsreichtum von de Roulets Porträtierungskunst vermag man sich nur schwer zu entziehen.» *Der Bund*

Die Schweiz als Fotoroman



Aufbruch in die Gegenwart
Die Schweiz in Fotografien 1840–1960
La Suisse en photographies 1840–1960
La Svizzera in fotografie 1840–1960

Herausgegeben von Dieter Bachmann und den
Schweizerischen Landesmuseen, 184 Seiten,
106 Fotografien, 4-farbig, Fadenheftung
Fr. 48.–

«Eine bezaubernde Reise durch jene Jahrzehnte, da die Schweiz sich in einen modernen Staat verwandelte, ohne freilich ihren Eigensinn zu verlieren.» *Die Zeit*

Limmat Verlag | Quellenstrasse 25 | 8031 Zürich | T 044 445 80 80 | mail@limmatverlag.ch | www.limmatverlag.ch